



Matthias-Claudius-Hauptschule

Mehr Platzbedarf durch Ganztags

Von unserem Redaktionsmitglied NIMO GRUJIC

Rheda-Wiedenbrück (gl). Wenig Verständnis können Lehrer und Eltern der Matthias-Claudius-Hauptschule für den Plan der Stadtverwaltung aufbringen, dass der zweite Gebäudetrakt an der Fürst-Bentheim-Straße im Sommer komplett dem Einstein-Gymnasium zugeschlagen werden soll.

„Es kann keine Rede davon sein, dass wir diese Räumlichkeiten nicht mehr benötigen. Vielmehr ist es so, dass die Stadt als Schulträgerin andere Prioritäten setzt“, sagt Schulleiter Reinhard Mader. Für die ans Gymnasium abgetretenen Klassenzimmer gebe es zwar Ersatz, allerdings nur in Form von vier bis fünf provisorischen Pavillons, die auf der Rasenfläche zwischen der Kleinschwimmhalle und der Mergelstraße aufgestellt werden sollen.

„Durch die Abgabe des zweiten Gebäudetrakts an der Fürst-Bentheim-Straße verlieren wir aber auch einige Räume, für die es zunächst keinen Ersatz geben wird“, sagt Hauptschulleiter Mader. Das zweite Lehrerzimmer, ein zusätzlicher Lehrerarbeitsraum und ein Raum für den Schulsozialarbeiter zählen dazu.

Platznot und zunehmende Mehrbelastungen für Schüler wie Lehrer seien die Folgen, vor allem mit Blick auf den vor vier Jahren eingeführten erweiterten Ganztagsunterricht. „Zwischen 2006 und 2008 haben wir die Jahrgänge fünf bis sieben ganztags unter Halbtagsbedingungen unterrichtet“, sagt Reinhard Mader. „Es standen uns keine Ruhe-, Ess- oder Spielräume für die Ganztagsbetreuung zur Verfügung.“

Dass die baulichen Gegebenheiten in dem Mitte der 1960er-Jahre errichteten Schulgebäude noch immer nicht dem erforderlichen Ganztagsstandard entsprechen, bereitet Schülern, Eltern und Lehrern zunehmend Kopfzerbrechen. „Zwar haben wir im Jahr 2008 durch Landesmittel eine sehr schöne Mensa bekommen, und im April 2009 wurde der seit drei Jahren geforderte Ruheraum endlich eingerichtet“, gibt Mader zu bedenken, im Gegenzug hätte die Schule aber auch immer wieder Rückschläge zu verkraften gehabt. „Bereits im Sommer 2009 mussten wir den Ruheraum aus Platzmangel wieder in ein normales Klassenzimmer umwandeln, zudem mussten wir im zweiten Gebäudeteil vier Klassenräume und zwei Gruppenräume für die Ganztagsbetreuung ans ‚Einstein‘ abgeben.“



Ganztagsbetrieb unter erschwerten Bedingungen: Auf diesen Nenner bringen (v.l.) Lehrerin Martina Gerlach-Buntz, Elternvertreterin Ursula Sandhäger, Lehrer Ulrich Backer, Elternvertreterin Cornelia Langreck, Schulleiter Reinhard Mader und Schülerin Simone Grzona die Raumsituation an ihrer Bildungseinrichtung. Die Ausstattung der bestehenden Klassenzimmer und Fachräume befindet sich zwar dank der Stadt auf hohem Niveau, allerdings fehlten insbesondere spezielle Ruhe- und Betreuerräume für den Ganztagsbetrieb. Darunter leide auch die Vielfalt der Freizeit-AGs, die neben Regelunterricht und Mittagspause ein weiterer Bestandteil des Ganztagskonzepts sind. Bilder: Grujic



Der zweite Gebäudetrakt an der Fürst-Bentheim-Straße wird seit einiger Zeit schon teilweise vom Einstein-Gymnasium genutzt. Nach den Sommerferien erhält die „Penne“ den Komplex komplett.

„Alles Flickwerk“

Rheda-Wiedenbrück (ng). Dass nach den Osterferien der zweite Gebäudetrakt komplett geräumt werden muss, damit er zum Beginn des neuen Schuljahrs von der Oberstufe des „Einsteins“ genutzt werden kann, verschärft nach Auskunft von Lehrer Ulrich Backer den Platzmangel an der Rhederaer Hauptschule.

„Ich empfinde es für das Gymnasium als sehr angenehm, dass viele Bedingungen für die Einrichtung des Ganztagsbetriebs geschaffen werden, bevor der erste Jahrgang damit beginnt“, sagt Hauptschulleiter Reinhard Mader. „Ich binne es dem ‚Einstein‘, wünsche mir für meine Schüler aber annähernd gleiche Bedingungen.“ Ulrich Backer, auch

Mitglied der Schulleitung, fehlt ein langfristiges Konzept für die Schullraumnutzung seitens der Stadt. „Bislang ist alles eher Flickwerk, man überlegt zu kurzfristig.“ Es sei sinnvoller, frühzeitig zu planen und alle Beteiligten – die betroffenen Schulen und die Stadtverwaltung – an einen Tisch zu holen und mit offenen Karten zu spielen.

Stadtsprecher Martin Polkklas erklärte, es seit längerem Konsens, dass die Hauptschule das Gebäude an der Fürst-Bentheim-Straße ans „Einstein“ abgibt. Die Schule habe die Entscheidung zwar nicht mit Beifall aufgenommen, aber akzeptiert. Zudem gebe es ja Ersatzräume in Form von vier bis fünf Pavillons.

Hintergrund

Die Matthias-Claudius-Schule hat 2006 den erweiterten Ganztags eingeführt. Das bedeutet, dass die Jahrgänge fünf bis sieben werktags von 8 bis 16 Uhr unterrichtet werden. Die Klassen acht bis zehn haben an drei Nachmittagen pro Woche bis 16 Uhr Unterricht. Die Rhederaer Hauptschule ist die einzige Bildungseinrichtung der Doppelstadt, die den Ganztag in dieser Form anbieten muss.

370 Jungen und Mädchen, die von 34 Pädagogen unterrichtet werden, besuchen die Matthias-Claudius-Schule. Anders als für viele andere Hauptschulen in der Region sieht der Schulentwicklungsplan für „Matthias Claudius“ keine rückläufigen Schülerzahlen in der Zukunft vor. (ng)

Fahndung

Polizei sucht EC-Karten-Dieb

Rheda-Wiedenbrück (gl). In einem Discountmarkt am Wiedenbrücker Ostring hat am 11. Dezember zwischen 11 und 12 Uhr ein Dieb eine Geldbörse gestohlen. In diesem Portmonee befand sich unter anderem eine EC-Karte, mit der noch am selben Tag in den Mittagsstunden bei der Volksbank in Benteler von einem bislang unbekanntem Mann ein größerer Gelddbetrag abgehoben wurde.

IGA OPTIC SCHRADER

... und ich blicke durch.

RHEDA-WIEDENBRÜCK Lange Straße 6, Telefon 88 02 Neuer Wall 7, Telefon 88 03

Bei der Bedienung des Geldautomaten wurde der Ganove von der Raumüberwachungsanlage fotografiert. Die Polizei sucht Zeugen und fragt: Wer kennt diesen Mann oder kann Hinweise auf seinen Aufenthaltsort geben? Angaben nimmt die zuständige Polizeidienststelle in Rheda-Wiedenbrück unter ☎ 05242/41000 entgegen.



Die Polizei sucht diesen Mann, der in einer Volksbank-Filiale mit einer gestohlenen EC-Karte Geld abgehoben hat.

INTERSPORT SPORT WIEN

Lange Str. 15 - Rheda-Wiedenbrück Heute bis 18 Uhr geöffnet.

Fontainestraße

Passat beschädigt und geflüchtet

Rheda-Wiedenbrück (gl). Am Donnerstagvormittag ist ein schwarzer VW Passat, der an der Fontainestraße in der Rhederaer Innenstadt parkte, hinten rechts beschädigt worden. Der Verursacher entfernte sich von der Unfallstelle, ohne sich um den entstandenen Schaden zu kümmern oder seine Personalien zu hinterlassen. Die Polizei sucht Zeugen, die verdächtige Beobachtungen gemacht haben. Hinweise nimmt die zuständige Polizeidienststelle in Rheda-Wiedenbrück unter ☎ 05242/41000 entgegen.

Ihr Draht zu uns

Die Glocke

- Lokalredaktion: Telefon: (0 52 42) 92 65 - 20 Fax: (0 52 42) 92 65 - 90 E-Mail: rwd@die-glocke.de Nimo Grujic (Leitung) 21 Mirco Borgmann 22 Nina Tiemann 27 Volker Wassum 24 Katharina Werneke 25 Lokalsport: Fax: (0 52 41) 8 68 - 29 E-Mail: gt-sport@die-glocke.de Dirk Ebeling 32 Norbert Fleischer 30 Stefan Herzog 31 Geschäftsstelle: Telefon: (0 52 42) 92 65 - 0 Fax: (0 52 42) 92 65 - 19 E-Mail: gs-rwd@die-glocke.de Postanschrift: Lange Straße 44 33378 Rheda-Wiedenbrück

GBW GmbH zahlungsunfähig

Westfalia-Pensionäre warten auf Rente

Rheda-Wiedenbrück (ng). Ehemalige Mitarbeiter der Westfalia-Werke haben im Januar und Februar vergeblich auf die Zahlung ihrer Betriebsrenten gewartet. Stattdessen bekamen sie Post von der GBW GmbH & Co. Dienstleistungs- und Beteiligungs-KG, die in der Nachfolge der ehemaligen Westfalia-Werke die Pflicht zur Abrechnung und Auszahlung der Betriebsrenten übernommen hatte. In dem Schreiben teilt die GBW GmbH (Geschäftsführer: Gunther Berg) mit, dass sie die Rentenzahlungen nicht aufrecht erhalten kann und überdies Insolvenz anmelden muss. Als Grund für die Zahlungsun-

fähigkeit gibt das Unternehmen ausbleibende Mietzahlungen der ebenfalls insolventen Westfalia Van Conversion an. Der Reiseanbieter habe seine Produktionsstätten in Wiedenbrück von der GBW angemietet, sei aber mit den Mietzahlungen bereits zwei Monate im Rückstand. Als Folge daraus sei nun auch die GBW insolvent, heißt es in dem Schreiben an die Betriebsrentner.

Unklar sei, wie es weitergeht. Derzeit könne der Insolvenzverwalter von Westfalia Van in Hinblick auf die noch ausstehenden und künftigen Mietzahlungen keine Angaben machen. Nur so viel: „Die Miete wird während des

Insolvenzverfahrens voraussichtlich nicht bezahlt und die schon ausstehenden zwei Monatsmieten auch nicht nachgeholt.“

Der eigene Insolvenzantrag sei auch zur Sicherung der weiteren Rentenzahlungen durch den Pensionärsicherungsverein (PSV) gestellt worden. „Wir werden alles Nötige unternehmen, damit der PSV die Auszahlung der Renten bald wieder aufnehmen kann“, teilt die Geschäftsleitung der GBW den Westfalia-Pensionären mit. Unter dem Namen Westfalia-Werke waren früher die später selbstständigen Sparten Reise-mobilität, Anhänger und Anhänger- vorrichtungen zusammen gefasst.



Weil die Westfalia Van Conversion insolvent ist und die Mieten für ihre Produktionsstätten nicht mehr begleichen kann, ist auch die für die Betriebsrenten zuständige GBW zahlungsunfähig. Unser Bild zeigt das Westfalia-Werksmuseum, das im vorigen Sommer aufgelöst wurde.

Bürgerforum „Masterplan 2020+“



Leitlinien für die Stadtentwicklung sollen beim Bürgerforum „Masterplan 2020+“ entwickelt werden. Bild: Wassum

Alterung als Kernproblem

Rheda-Wiedenbrück (vw). Rheda für Kultur und Feste, Wiedenbrück zum Wohnen und Einkaufen. Die Autobahn als Lebensader für die Doppelstadt betrachten. Den demografischen Wandel mit der Folge weniger und älterer Bewohner als Chance erkennen oder alle Anstrengungen unternehmen, um gegen den Trend zu wachsen. Leitlinien für die Stadtentwicklung sollten am Donnerstag auf dem zweiten Bürgerforum zum „Masterplan 2020+“ entwickelt werden.

Außer den Finanzen sei die Alterung der Bevölkerung das „Kernproblem“, war aus dem Kreis der etwa 30 Bürger (ohne Ratsleute, Verwaltungsmitglieder und Vortragende) zu hören. Aber sich deshalb mit dem Schumpfen abzufinden, sei eine „fatale Vision“, meinte ein ande-

rer, und sollte auf keinen Fall nach außen getragen werden: „Andere Kommunen reiben sich dann die Hände.“ Kreativen Wandel gebe es bei Wachstum, attestierte sein Sitznachbar.

Familienfreundlichkeit und weg vom Zwei-Stadt-Denken forderte ein 21-Jähriger im Übrigen der einzige Vertreter seiner Altersgruppe im Forum. Ein „Erlebnisland“ wüsste er sich in der Mitte. Hochsubventionierte Kindergartenbeiträge fände der junge Mann klasse. Ziel müsste es sein, aus durchschnittlich 1,4 Kindern pro Familie künftig zwei zu machen. Also ran damit ... Das Unions-Altkonzept „CDU 2000“ schwirrte plötzlich durch den Ratssaal, mit der Idee, auf neutralem Feld zwischen Rheda und Wiedenbrück ein neues Schul- und Sportzentrum mit Hallen- und Freibad entstehen zu

lassen. Aber wer soll das bezahlen? Die Realität holte die Versammelten schnell ein.

Mehr Aufmerksamkeit auf die beiden Stadtkerne ziehen, die sich in den Eingangsbereichen mit viel Gewerbelauten wenig attraktiv darstellen würden, würde als ein Ziel genannt. „Wie kriegen wir die Leute von der A2000 runter?“ Ach, wenn doch nur 1000 der täglich 90 000 Fortbeirrasenden die Abfahrt finden würden. Erfolgsversprechender wären diese Aussichten aber nicht, wenn die Schnellstraße unter die Erde gelegt würde im Stadtgebiet, wie jemand sich wünschte.

Dass Rheda-Wiedenbrück nicht nur älter, sondern auch bunter wird, merkte eine Teilnehmerin zum Schluss an. 30 bis 40 Prozent Bewohner mit Migrationshintergrund sei keine ferne Zukunftsvision mehr.